



Dr. Horst Weber

Foto: Ute Pahlmeyer

* 5.2.1931
+ 27.8.2016

Ich sah die Synagoge brennen in der Komturstraße.
Ich hatte Angst, flüchtete in unser Haus in der Höckerstraße.
Das ist eine Erinnerung an die Nazi-Zeit: Der 9. November 1938.

Hitler sahen meine Eltern zunächst positiv.
In Hiddenhausen, wo Vater eine Zahnarztpraxis betrieb,
freundeten sich meine Eltern mit dem Apotheker Seemann an.
Dessen Frau war Jüdin.
Sie wurde Patentante meiner jüngeren Schwester.
Und sie berichtete: Ihre gesamte Verwandtschaft
würde von den Nazis in Lagern umgebracht.



Familie Weber, 3. von links, hintere Reihe: Frau Seemann, Foto: privat

Meine Eltern widersprachen: „Die Nazis bringen doch keine Juden um.
Sie halten sie nur zur Arbeit an im Konzentrationslager.“

Frau Seemann überlebte.
Ihr Mann kämpfte verbissen um sie.
Bis Kriegsende haben Sozialdemokraten sie versteckt.